

Hype um Diät-Medikamente: So bekommen Anleger ihr Fett weg

Übergewicht und sogar Fettleibigkeit sind eine Volkskrankheit. Neue Diät-Medikamente versprechen Abhilfe. Die Abnehmspritze hat einen richtigen Hype an der Börse ausgelöst. Gerechtfertigt oder nicht? Welche Unternehmen vom neuen Boom profitieren und mit welchen Fonds Anleger auf den Trend setzen können.

Die Zahl der Menschen mit Übergewicht oder sogar Adipositas, also extremem Übergewicht, steigt weltweit immer schneller. Allein in den USA sind heute fast drei Viertel aller Bürger übergewichtig - Tendenz steigend. Der World Obesity Atlas prognostiziert gar, dass es im Jahr 2035 auch weltweit schon mehr als die Hälfte der Menschen sein werden. Extremes Übergewicht hat Folgen für die Gesundheit. Immer mehr Menschen werden deshalb auch an Diabetes erkranken, an Herz-Kreislauf-Erkrankungen und an vielen anderen Krankheiten. Und dann sind da noch all jene, die einfach nur schlanker sein wollen. Für die Pharmaindustrie ist das ein extrem lukrativer Geschäftsbereich.

Zum wertvollsten europäischen Unternehmen dank Abnehmspritze

Kein Wunder, dass die neuen Diät-Medikamente und vor allem die Abnehmspritze nicht nur in der Apotheke, sondern auch an der Börse einen wahren Hype ausgelöst haben. Denn auch Investoren haben das Wachstumspotenzial erkannt. Vor allem die Aktien von Novo Nordisk, Eli Lilly und Pfizer haben sie im Fokus. Der dänische Pharmakonzern Novo Nordisk war auf einmal sogar mehr wert als der Luxuskonzern LVMH, der bis dato wertvollste Konzern Europas. Novo Nordisk brachte mit einem Wert von mehr als 420 Milliarden Dollar sogar plötzlich mehr auf die Börsenwaage als Dax-Schwergewichte SAP, Siemens, Telekom und Mercedes-Benz zusammen - der Abnehmspritze sei Dank. „Betrachtet man die aktuelle Börsenbewertung der Unternehmen Novo Nordisk und Eli Lilly, entfällt ein beträchtlicher Teil der Markkapitalisierung auf dieses Thema“, sagt auch Kai Brüning, Senior Portfolio Manager Healthcare bei Apo Asset Management.

Die Dänen haben zwei Diät-Medikamente auf dem Markt: das Diabetesmedikament Ozempic und die Abnehmspritze Wegovy. Letztere ist ein echter Blockbuster und hat Novo Nordisk zu Rekordumsätzen verholfen. Auch der US-Pharmakonzern Eli Lilly verdient mit seinem Diabetesmedikament Mounjaro großartig. Diabetes und Adipositas sind hoch korreliert. „Beide Unternehmen bieten diese Medikamentenklasse schon seit Jahren zur Behandlung von Diabetes an“, sagt Brüning. „Durch die Indikationserweiterung vervielfacht sich das Potenzial.“ Während sich bei Novo Nordisk aufgrund der Historie fast alles um die Behandlung von Diabetes dreht, ist Eli Lilly etwas breiter und diversifizierter aufgestellt. „Das

Unternehmen hat in den vergangenen Jahren auch sehr viel Geld in die Erforschung der Alzheimer-Krankheit investiert“, so Brüning.

Konkurrent Pfizer hat demnächst das Adipositas-Medikament Danuglipron im Angebot. Die Phase drei einer klinischen Studie soll bis Ende 2023 beendet sein. Dann könnte auch diese Aktie durchstarten. Zuletzt lief es nämlich nicht so gut. Die abnehmende Nachfrage nach dem Corona-Impfstoff belastete die Bilanz. Novo Nordisk und Eli Lilly hingegen zündete an der Börse eine Kursrakete nach der anderen.

Gigantisches Umsatzpotenzial

Ob der Börsenhype um die Abnehmspritze und andere Diätmedikamente gerechtfertigt ist, wird die Zeit zeigen. Für Ivo Staijen, CIO und Manager des [HBM Global Biotechnology Fund](#) ist es gar der „potenziell größte Markt“, den die Biopharma-Industrie je gesehen hat. Fakt ist: Wenig Bewegung, ungesunde Ernährung und daraus resultierendes Übergewicht sind maßgebliche Faktoren bei vielen Zivilisationskrankheiten. „Wenn es nun möglich ist, mittels eines seit Langem bekannten, gut beschriebenen Wirkmechanismus deutlich abzunehmen, dann deutet das auf ein Umsatzpotenzial im mehrstelligen Milliardenbereich hin“, sagt auch Apo-Fondsmanager Brüning. JP Morgan prognostiziert jüngst bis 2030 gar 100 Milliarden US-Dollar. „Die nächste Herausforderung wird sein, aus der Spritze eine Pille zu machen, und das ist nicht trivial“, so Brüning. Bei den Medikamenten handelt es sich um Peptide, die bei oraler Einnahme im Magen abgebaut werden. „Nach aktuellem Kenntnisstand müsste ein Vielfaches der injizierten Dosis eingenommen werden, um den gleichen Therapieeffekt zu generieren“, so der Experte. „Dementsprechend erhöht sich auch das Risiko von Nebenwirkungen.“

Das Thema spielt natürlich auch in den Fonds der Experten eine Rolle. Die HBM-Experten verfolgen grundsätzlich sämtliche Themen aus wissenschaftlicher und wirtschaftlicher Perspektive. „Obwohl es sich bei Fettleibigkeit und Behandlung vorwiegend um ein Big Pharma Thema handelt – wir uns jedoch primär auf den Small/Mid Cap Biotech fokussieren –, kann es letztlich Einfluss auf unterschiedlichste Weise auf den Markt von Diabetes, Übergewicht und Kardiovaskulären Erkrankungen nehmen“, sagt Fondsmanager Staijen. „Novo Nordisk und Eli Lilly waren in unserem [Healthcare-Fonds](#) schon länger Kernpositionen aufgrund ihrer starken Rolle in verschiedenen Therapiebereichen.“ Novo Nordisk spiele wie Eli Lilly im Vergleich mit den anderen Pharmakonzernen mit Blick auf Wachstum und Profitabilität in einer eigenen Liga. „Die Bewertungen sind nun ambitioniert, aber sind nicht gänzlich unberechtigt.“

Es geht nicht nur um Diät-Medikamente

Auch für die Gesundheitsfonds von Apo Asset Management, beispielsweise der [apo Medical Opportunities](#) oder der [apo Digital Health](#), ist das Thema sehr relevant. Zumal es sehr vielschichtig ist. „Es beschränkt sich nicht nur auf Anbieter, sondern kann auch Zulieferer umfassen“, erklärt Brüning. Dazu gehören etwa

Auftragsproduzenten, wie zum Beispiel Thermo Fisher und Catalent, und Spritzenhersteller, wie zum Beispiel Gerresheimer und Schott. „Bei Anlageentscheidungen sind auch indirekte Auswirkungen auf den Gesundheitsmarkt zu berücksichtigen.“ Er nennt Beispiele: Neue Adipositas-Medikamente könnten das Risiko für Herz-Kreislauf-Erkrankungen senken, die sonst als Folge von Adipositas oft entstehen. Bei Glucose-Messgeräten und Insulinpumpen könnte die Nachfrage sinken, ebenso bei Masken und Implantaten gegen Schlafapnoe, an der viele Adipositas-Patienten leiden. „Die Analyse dieser komplexen Zusammenhänge wird für uns bei Investitionsentscheidungen eine wichtige Rolle spielen“, so Brüning.

Das Thema ist auch kein kurzfristiger Trend, im Gegenteil. Anleger sollten deshalb mit einem Anlagehorizont von sechs bis acht, vielleicht sogar zehn Jahren in den Sektor zu investieren. „Bedeutende Innovationen kommen in Zyklen, wer lange genug dabei ist, erhöht die Chance, beim nächsten Zyklus dabei zu sein“, sagt Staijen. Und der komme bestimmt. „Die Innovationskraft gerade bei den kleineren und mittelgrosskapitalisierten Gesellschaften ist ungebremst.“ Auf der anderen Seite bestehe nach wie vor ein hoher Bedarf nach neuen und wirksamen Medikamenten zur Behandlung von „unmet medical needs“, den unerfüllten medizinischen Bedürfnissen.